

Jäger ließen es sich trefflich munden. Eine Stunde später befanden sich Paolo und Morgenstern bereits wieder ein bedeutendes Stück vom Ort ihrer Zusammenkunft entfernt, jeder seinen eigenen Weg verfolgend. Paolo hatte sein Zelt mit sich genommen, um dasselbe an einer reizenden Uferlichtung weiter oberhalb am Strome auf's Neue aufzuschlagen, eine Arbeit, die so schnell und leicht von statten ging, daß sie kaum eine solche genannt werden konnte.

### Achtes Kapitel.

Während der soeben stattgefundenen Unterredung Paolo's und Morgensterns herrschte auf dem Rancho des Don Monzo, der von der Schlangeninsel eine bedeutende Strecke entfernt lag, reges Leben und Treiben. Kaum war der Ranchero mit seiner Tochter wieder eingetroffen und der verwundete Diener auf's Beste verbunden, als ein herbeieilender Vaquero die längst von allen so sehnsüchtig herbeigewünschte Ankunft der Soldaten meldete. Don Monzo war sehr verwundert, aber zugleich hoch erfreut über das schnelle Eintreffen seiner Beschützer, die nach dem gestrigen Briefe des Don Nicoros erst in acht Tagen ankommen sollten. Die Soldaten machten sich's bequem in den für sie hergestellten Quartieren und fühlten sich bald heimisch auf dem Rancho, da sie ja stets an das herumstreifende Leben gewöhnt waren. Don Monzo und Donna Zerlina empfingen ihren neuen Gesellschafter mit großer Freundlichkeit und sorgten für seine Bequemlichkeit, wie sie es nach Kräften vermochten. Doch machte derselbe nicht jenen freundlichen Eindruck auf sie, wie sie ihn von den meisten Officieren, deren Bekanntschaft sie bis jetzt gemacht, gewöhnt waren.

Das Gepäck der Soldaten und ihres Vorgesetzten war bald von den Dienern mit Hilfe der erstern in einem großen, ziemlich dunkeln Raume untergebracht.

Während Don Nicoros dabei seine Anordnungen erteilte, fand Donna Zerlina Gelegenheit, ihn näher und genauer betrachten zu können, als dieses bei der üblichen Begrüßung geschehen war, ohne von ihm selber gesehen zu werden.

Er war ein großer, starker Mann mit grimmig gedrehtem